

Gebrauchsanweisung und Erklärung der Tafeln.

Wer sich an den Gebrauch genealogischer Tafeln gewöhnt, gewinnt den unberechenbaren Vortheil einer chronologischen Uebersicht der geschichtlichen Thatsachen, ohne das Gedächtniss mit einem Uebermaass von Jahreszahlen beschweren zu müssen. Die genealogische Tafel giebt ein Bild der Entwicklung, welches jede historische Einzelheit gleichsam von selbst in sich aufnimmt. Die genealogische Tafel ersetzt durch das Bewusstsein der Generationenfolge alle Anstrengungen des chronologischen Schematismus. Es wäre selbstverständlich ein ungeheurer Irrthum, wenn jemand meinen würde, die genealogische Tafel sei dazu da, um auswendig gelernt zu werden. Wer etwa seinen Schülern solches zumuthete, thäte doch nichts anderes, als wenn sich der Lateinlehrer damit beschäftigte, jeden Tag eine Seite des Lexikons einprägen zu lassen. Genau wie mit dem Lexikon verhält es sich mit den genealogischen Tafeln in Bezug auf ihren Gebrauch beim Studium der Geschichte. Man wird die Tafel bei der Geschichtsdarstellung kaum besonders berücksichtigen, aber man wird sie dennoch immerfort vor dem geistigen Auge haben, und wenn sie der Schüler in Wirklichkeit vor sich sieht, so wird er alles begreifen, was der Lehrer erzählt, ohne dass es nöthig wäre, eine bestimmte Darlegung aller möglichen individuellen Verwandtschaftsverhältnisse zu geben. Es genügt schon das blosses Betrachten der Tafel, um allen zeitlichen Irrthümern und allen bei der Geschichtsauffassung so verderblichen chronologischen Verwirrungen ein für allemal vorzubeugen.

Die folgenden zweiunddreissig genealogischen Tafeln sind nach Grundsätzen verfasst, welche die oben angedeuteten Zwecke in erster Linie zu erreichen streben. Es sind Zeitbilder von verschiedener Länge, lediglich nach dem Gesichtspunkt der historisch wichtigen Thatsachen zusammengefasst. Die wichtigsten Abschnitte der Geschichte des Abendlands erscheinen an der Hand der Familien- und Geschlechtsabfolge. Durch die vergleichende (synoptische) Darstellung verschiedener Stammbäume werden die Zusammenhänge der Staaten- und Ländergeschichten sich dem Leser gleichsam mit Gewalt aufdrängen.